Rezensionen von Buchtips.net

Dana Grigorcea: Die nicht sterben

Buchinfos

Verlag:	Penguin Books (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Belletristik
ISBN-13:	978-3-328-60153-1 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	20,20 Euro (Stand: 06. Juli 2025)

Vampire in "neuen" Zeiten

Der Kommunismus im sozialistischen Sinne ist am Ort des Geschehens Geschichte. Aber nicht unbedingt tote Geschichte, denn Erinnerungen, Verbindungen, eine Prägung durch die "alte Lebensweise" sind durchaus ja noch vorhanden in dieser Kleinstadt in Transsylvanien (Wirkungsstätte in noch früheren Zeiten von "Vlad dem Pfähler", bekannt als Dracula). Eine kleine Stadt, die für die junge Frau und Ich-Erzählerin des Romans schöne Erinnerungen birgt. An die Großeltern, an die Familie, an Freunde vor Ort. Der Ort, an dem früher immer die Ferien verbacht wurden.

Und auch wenn vieles sich verändert hat, entschlossen macht die junge Frau sich auf, die alten Bindungen zu beleben, sich der Atmosphäre hinzugeben. Ein wenig so zu tun, als wäre es noch, wie es mal war, nach diesen nun doch langen Zeiten in der Welt da draußen, in denen sie nicht mehr hier vor Ort war. Aber es hat sich etwas sehr einschneidendes verändert, dass erstmal gar nicht so dinglich vor dem Auge des Betrachters liegt, sondern in den Menschen selbst zunächst verborgen ist. Unzufriedenheit ist an der Tagesordnung. Resignation, dass die, die "das Sagen haben" oder haben sollten auch bereit wären, etwas zu tun zur Verbesserung für die "kleinen Leute" in dieser Kleinstadt.

"…dass sich die Korrupten auch Wälder unter die Nägel gerissen hätten…..privates Jagdrevier draus gemacht, man stelle sich vor…."

Ein starker Mann es zu richten, das wärs. Und die erzählten Erinnerungen sind noch lebendig, dass jener Vlad, bevor er "Romanheld" wurde und damit Inbegriff des "Blutsaugers", doch mit zwar harter Hand, aber "gerecht" geherrscht hat. Ein Thema, was so weit um sich greift, wie es selten in den vorhergehenden Zeiten der Fall war und eines der wesentlichen Themen der Moderne, die durchaus mehr noch beinhaltet als eine "neue Rechte" im politischen Sinne. Die Verengung auf etwas, was man "das Nationale" zwar überall ähnlich benennt, das aber dann aber scher mit konkretem Inhalt zu füllen ist.

Während im Lauf der Ereignisse im Buch jetzt bei Weitem keine dröge politische Diskussion seitenlang folgt, sondern Grigorcea in eine Form klassischer Schauerromane übergehen lässt. Eine Leiche wird gefunden. Ganz klar ermordet. Und das brutal. Gepfählt. Womit all die Meinungen hier und da, das Geraune, plötzlich leibhaftige Gegenwart wieder zu werden scheint. Und das wird nicht der letzte Mord in der kleinen Stadt bleiben.

Was für die junge Malerin nun, auch das anders, als man zunächst vielleicht erwarten würde, jetzt keinen "Berufswechsel" hin zur Ermittlerin oder Detektivin bedeutet, sondern in ganz anderer Weise Teil ihres Lebens werden wird (oder bereits war, glaubt man dem, was ihr manche Gestalt ins Ohr flüstert).

Was im weiteren Verlauf der Ereignisse bis zur Aufklärung der Morde und des Hintergrundgeschehens immer wieder vor allem vor Augen führt, dass das "Vergangene" nie einfach vorbei, sondern im prägend auch für die Gegenwart wirkt, das manches wieder neu "herbeigefehlt" wird und anderes, wie die Korruption und das "jeder gegen jeden" wohl nie ganz verschwunden war. Nur verdeckter vorlag. Was aber nicht wundert, wenn (auch zentral als Person im Buch angelegt), es nicht wenige Menschen gibt, die sich "in allen Systemen bestens zurecht finden".

Eine anregende Lektüre, die einen scharfen Blick auf den allzu verbreiteten Wunsch nach den "alten Zeiten" und "starken Männern" wirft und was wirklich Folgen solcher Sehnsüchte sein können.

8 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von Lesefreund
[26. April 2021]